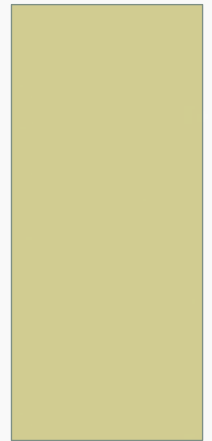


MIGRANTENÖKONOMIEN

15.01.2016
CLAUDIA LINTNER



- Was haben Migrantenökonomien mit ökosozialem Wirtschaften gemein?
 - Wer oder was sind Migrantenökonomien?

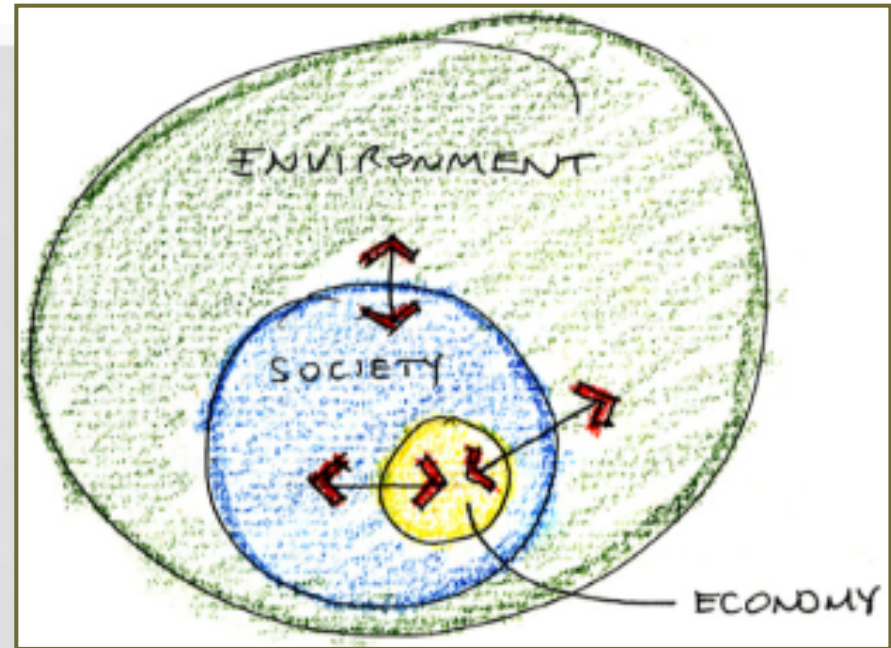
FORSCHUNGSARBEIT

- Warum habe ich die Studie in Südtirol gemacht?
 - Seit 2009 ist die Zahl um 25% gestiegen.
 - Selbsttätigkeit als Alternative zur Arbeitslosigkeit
- Mit wem habe ich die Forschung durchgeführt?
 - Über einen Zeitraum von einem Jahr- 7 Unternehmer wissenschaftlich begleitet
- Was waren die zentralen Forschungsfragen?
 - Wie setzen Migranten ihre Arbeitsgeschichte fort, welche Strategien wenden sie an?

ÖKOSOZIALES WIRTSCHAFTEN?

Polanyi (1976)

Embedded Economy



Gibt es dieses eingebundene Wirtschaften in unserer heutigen Welt überhaupt noch?

EINGEBUNDENES WIRTSCHAFTEN UND MIGRANTENÖKONOMIEN

Das eingebundene Wirtschaften bei Migrantenökonomien

- Die soziale Eingebundenheit
- Die gesellschaftliche Eingebundenheit
- Die kulturelle Eingebundenheit



Die soziale Eingebundenheit

- Soziale und familiäre Netzwerke als Anker und Vermittler

Khalid, Besitzer eines Lebensmittelgeschäftes. Seit drei Jahren kommt er „so über die Runden“. Dass er das Geschäft eröffnen konnte, verdanke er seiner Familie. Auch bzw. gerade durch deren finanzielle Unterstützung konnte er das Geschäft eröffnen und die erste Einrichtung, Produkte, usw. kaufen.

- Orientiert an Bedürfnisse der ethnischen Gruppe



Die gesellschaftliche Eingebundenheit

- finanzielle Unterstützung
- Islamische Wirtschaftsethik

Die kulturelle Eingebundenheit

- es wird auf Fähigkeiten, Kompetenzen und Arbeitserfahrung zurückgegriffen.

EINGEBUNDENHEIT ALS RESSOURCE?

Der Iraner führt das kleine Studio seit zwei Jahren. Bislang ohne Erfolg. 30.000 Euro hat der 50-Jährige dafür nach langem Hin und Her bei der örtlichen Bank an Kredit aufgenommen. Wenn er nicht bald mehr Umsatz macht, muss er zusperren. Das Geschäft war eine Notlösung.

Drei Jahre lang war der ausgebildete Photograph und zuletzt beim Umweltministerium in Teheran tätige Iraner auf Jobsuche. Immer wieder gab es Kurse von öffentlicher Seite, Jobangebote, dann Absagen und dann wieder Kurse.

Trotz Universitätsdiplom und 20-jähriger Berufserfahrung im Bereich Naturfilme blitzte er in Südtirol überall ab. „Ich bin froh, hier zu sein“, meint Reza, der – wie er es gelinde ausdrückt – wegen politischer Differenzen aus dem Iran floh. „Aber ich verstehe nicht, dass ich hier wirtschaftlich nicht überleben kann. Bei meinen Voraussetzungen und denen, die das Land hat.“



SCHWIERIGKEITEN

- Bürokratie
 - Antrag
 - Abschluss von Hindernisgründen für die Ausübung
 - Vorweis von Ausbildung und Berufserfahrung
- Soziale Auffangnetze fehlen
 - Geschäftsaufösungen sind hoch
 - Aufenthaltsgenehmigungen geraten in Gefahr
 - Finanzielle Unterstützung ist aufgebraucht
 - Familie ist meist weit weg

MIGRANTENÖKONOMIEN ALS ERGÄNZUNGSÖKONOMIEN

„Ein Barbier in Bozen galt als Treffpunkt für die eigenen pakistanischen Landsleute, dort traf man sich zum Reden, aber die Kundschaft wurde mehr und mehr einheimisch. Einer sagte mir, das sei so, weil es niemanden mehr gäbe, der ihm den Bart frisiert“